

Wiener Deutschordens-Zentralarchiv (DOZA, Varia 37) aufbewahrtes und bisher unbeachtetes Kopiarfragment aus der Zeit um 1400 dem Kölner Stift St. Ursula zu und ediert die darin enthaltenen sieben Stücke.

Letha Böhrringer

Soline KUMAOKA, *Le cartulaire perdu de l'abbaye Saint-Maixent. Essai de reconstitution à travers les notes de dom Fonteneau*, *Revue historique du Centre-Ouest* 10 (2011) S. 315–359, rekonstruiert das 1805 verbrannte Chartular der Abtei Saint-Maixent (Diöz. Poitiers). Angesprochen werden u. a. Urkunden Ludwigs des Frommen und Lothars I. (BM² 843), Pippins I. von Aquitanien (ed. L. Levillain, *Recueil des actes de Pépin I^{er} et de Pépin II, rois d'Aquitaine*, Paris 1926, Nr. 9) und Eugens III. (JL –; ed. A. Richard, *Chartes et documents pour servir à l'histoire de l'abbaye de Saint-Maixent*, Bd. 1, Poitiers 1886, Nr. 328).

Rolf Große

György RÁCZ, *Collectio Diplomatica Hungarica. Medieval Hungary online: The online portal of the National Archives of Hungary on medieval charters*, *AfD* 56 (2010) S. 423–444, stellt den neuen Service des ungarischen Nationalarchivs vor und erläutert dessen Benutzbarkeit.

E. G.

Antje WILLING (Hg.), *Die Bibliothek des Klosters St. Katharina zu Nürnberg. Synoptische Darstellung der Bücherverzeichnisse*, 2 Bde., Berlin 2012, Akademie Verl., CXX u. 1517 S., ISBN 978-3-05-005546-6, EUR 248. – In der Erforschung spätm. monastischer Schriftlichkeit und Spiritualität, insbesondere in deutscher Sprache und von Frauenkonventen, spielt die in der Nürnberger Stadtbibl. aufgegangene Bibliothek des Nürnberger Katharinenklosters seit je eine Schlüsselrolle. So wurden schlicht die Bibliothek (Karin Schneider, 1983, vgl. DA 41, 331) oder „Tischlesung und Bildungskultur“ (Burkhard Hasebrink 1996, vgl. DA 55, 871) untersucht; 2004 edierte W. deutsche Abendmahlsschriften aus den Buchbeständen des Klosters (vgl. DA 61, 699). Grundlage dieser und mancher anderer Forschung sind die in hoher Dichte erhaltenen, aber hier erstmals vollständig zugänglich gemachten Bestands-, Ausleih- und Lektionskataloge der Dominikanerinnen von St. Katharina. Die philologisch untadelige Edition durch Paul Ruf in den *Mittelalterlichen Bibliothekskatalogen* 3,3 (1939) kannte nicht alle Textzeugnisse und konnte vor allem nicht so exakt wie jetzt W. den heutigen Aufbewahrungsort der Hss. nachweisen. Auf 114 römisch gezählten Seiten wird der aktuelle Forschungsstand zu Bibliothek und ma. Verzeichnissen kritisch referiert; neben der Vorstellung der einzelnen Quellen richtet sich das Hauptaugenmerk auf die „Entwicklung der Tischlesung bis Ende des 15. Jh.s“ (S. LXV–LXX), sowie auf die zum Vorlesen und Kopieren organisierte Zirkulation deutschsprachiger Hss. nach Böhmen, Franken, Oberbayern und Schwaben (S. LXXXIV–CXIV). So sehr das Unternehmen zu begrüßen ist, so problematisch sind die editorischen Entscheidungen, die ihm zugrunde liegen. Die Quellen werden keineswegs vollständig und nach ihrer eigenen Struktur abgedruckt, sondern auf die Bedürfnisse eines Repertoriums umgestaltet: So werden ohne Kennzeichnung dieser Kürzung die Stiftungs- und Provenienzvermerke getilgt und lediglich –